

SLUB Dresden
zell
Hist.
Sax.C.
118,24.n
m059 MAG

zoll 1, w 059, MAG, P3



Thränen=Opffer /

Ben der Baare

Des weyland

Durchlauchtigsten Fürstens /

W E S S E

Augustens /

Herzogs zu Sachsen /

Fürlich / Cleve / Berg / Engern und West=
phalen / Landgrafens in Thüringen / Marggra=
fens zu Meissen / auch Ober- und Nieder- Sausitz /

Gefürsteten Grafens zu Henneberg / Grafens zu

der Mark und Ravensberg / Herrn

zu Ravenstein etc.

Abgestattet

Von Sr. Ebdn. Hinterlassenen

Höchstschmerzlich betrübten Gemahlin /

H. H. z. S. g. H. z. W.

H A L L E /

Gedruckt bey Johann Montag / Univ. Buchdr.

H. Sak. C. 118, 24^m



Unerhörter Schmerz! o unaussprech-
liches Leiden!

O unvermutheter Fall! O Noth! O
Angst und Pein!

Wie ist es möglich doch / da Du / Mein Fürst /
mußt scheiden /

Daß ein'ger Tropfen Bluts noch in mir warm
kan seyn?

Mein trübes Auge will in Thränen fast zerrinnen /
Ich stelle mich der Welt recht wie zum Wunder
dar /

Das Herze ist verwundt / es stocken alle Sinnen /
Weil das / was ich geliebt / steht auf der Todten-
Baar.

Die Wunde ist zu tief / kein Mittel zu ergründen /
Das Herz zu sehr verletzt / daß gar nichts heilen
kan!

Das / so mich vor erfreu't / ist nirgends mehr zu finden /
Und was ich jetzt erblick / sieht mich betrübet an.

31

Ist diß der Lohn der Treu/ muß so das süsse Lie-
ben/

In welchem höchst vergnügt wir so viel Zeit
gelebt/

Geschwind und unverhofft gleich einem Staub ver-
stieben?

Kein Wunder istß/ wann mir die Zung' am Gau-
men klebt!

Doch Du bist ohne Schuld/ Du hättest mir zur
Freude

Das Ziel des Lebens gern noch weit hinaus ge-
stellt/

Und mit mir noch getheilt Vergnügung samt dem
Leide/

Wann Gott es nur gewolt/ der Herrscher aller
Welt.

Allein diß war der Schluß/ so wolte GOTT es
haben/

Das Lebens-Ziel war aus/ Du soltest nun da-
von/

Ich sollte nun hinfort mich nicht mehr an Dir la-
ben/

Mir schenckt Er die Cypress' / und Dir die Ehren-
Kron'.

Ach

Nich allzuharter Schluß! Dir gönne ich zwar die
Freuden/
Und wünsche / daß ich hatt' auch meinen Lauff
vollbracht;
Indessen wird sich nie der Schmerzen von mir schei-
den/
Der mich umfangen hält mit schwarzer Trauer-
Nacht.

Doch fasse dich / mein Herz / weil das / was du ge-
liebet/
Dir nicht entrissen ist; Es gehet nur voran /
Dann / wenn es GOTT gefällt / und ich mich gnug
betrübet/
So folge ich Ihm nach zur ew'gen Freuden-
Bahn.

Sorub denn ewig wohl / ruh wohl / Du Theure
Seele!
In meinem Herzen bleibt dein Denckmahl ein-
geätzt/
Bis daß mein Geist entweicht aus dieser Leibes-
Höhle/
Und Uns zusammen dort des Himmels-Lust er-
gözt.



SLUB Dresden



3 0732692